

Hervorragende Weihnachtsneuigkeit!

[59979]

Vorausichtlich in der letzten Novemberwoche werde ich versenden lassen:

Federzeichnungen aus Wald und Hochland.

Von Heinrich von Keder.

In stilvollem Einband mit Frischdruck, hergestellt in der Buchbinderei der Gebrüder Hoffmann in Leipzig.

Die Zeichnung zu dem Einband rührt von dem Dichter selbst her.

Preis 5 M. ord. = 3 M. 90 S. netto = 3 M. 60 S. bar und 7/6 mit Berechnung des Einbandes des Freiegemplars.

Starles Papier, elegante Ausstattung, zweifarbiger Druck.

Meine ursprüngliche Absicht, neben der gebundenen Ausgabe eine broschirierte zu veranstalten, habe ich aufgegeben, da die bis jetzt bereits unter der Hand eingelaufenen nicht unerheblichen Bestellungen, vornehmlich aus Berlin und München, sämtlich auf gebundene Exemplare lauten. Vor der Hand werde ich bloß à cond. nicht liefern können. Ich enthalte mich jeder Verlegerreklame, da die „Federzeichnungen“ eben für sich selbst sprechen. So schreibt Karl Bleibtreu in Berlin in Nr. 30 (1885) der Münchener Wochenschrift „Die Gesellschaft“: „Das »Entdecken« unbekannter Dichter von Gottes Gnaden scheint mir von einem günstigen Geschick beschieden zu sein. Alles dasjenige nämlich, was ich von der echten Lyrik meinen Anschauungen gemäß verlange, ist enthalten in einer Liederammlung, welche gar nicht in die Öffentlichkeit drang und nur zum Privatgebrauch als Manuskript gedruckt ist. Diese Sammlung führt den Titel: »Federzeichnungen aus Wald und Hochland« (1865). Ihr Verfasser ist der in München so wohlbekannte Oberst Heinrich von Keder. Auf nicht weniger als 237 Seiten hat dieser Originalpoet die Aufgabe durchgeführt, in 237 Liedern von je drei Strophen (das rechte Maß für die knappaphoristische echte Lyrik) ein Tagebuch seiner Streifereien durch die Natur zu bieten. Unter diesen 237 Liedern ist kein einziges, das nicht echt poetisch empfunden wäre. Formell ist Heine Keder's Meister gewesen, ebenso in der Manier des scharf pointierten und oft ironisierenden Ausklingens. Inhaltlich erinnert die tiefe Natursymbolik an Lenau; wie bei diesem tönt Wehmut aus jedem Echo der Natur. — Keder ist bekanntlich auch malerisch beanlagt. Dieser malerisch-koloristische Sinn begnügt sich in seinem dichterischen Ausdruck oft damit, ein meisterlich abgerundetes Bild zu bieten, ohne hineinverflochtene Reflexion. Oft spitzt er sich auch, von der Natur ins Menschenleben hinüberlenkend, zu Skizzen zu, welche einen Novellenstoff konzentrieren und präzis in markigen Linien zeichnen. — Aber ebenso häufig erhebt sich der Dichter in seiner Naturbetrachtung zu allegorischer reflektiver Anschauung der Welt. — Ich müßte natürlich das ganze Buch abschreiben, um den Born echter Poesie zu erschöpfen, der darinnen quillt. Keder beherrscht die ganze Harfe, Dur- und Molltöne, mit gleicher Meisterschaft. — Es ist zugleich ein Verlust und eine Schande der deutschen Litteratur, daß Keder's Lyrik nicht in die Öffentlichkeit gedrungen ist. So zieht sich die echte Muse in keuscher Scheu vom Markt zurück, wo das Henggold und Talmi der Reklamepoetaster als geprägte Münze gilt. Regelmäßig, wenn man die Genialität und den Idealismus der einzelnen, die nie versiegende Fülle des Talents in Deutschland mit der stumpfen Gleichgültigkeit der Masse vergleicht, durch die allein der materielle Notzustand der deutschen Poesie im Vergleich zu England und Frankreich erzeugt wird, — bekommt man einen wahren Ekel vor dieser jetzigen deutschen Nation, in welcher der Gamaschenknopf und die Popperücke sich als höchste Rangstufe der Civilisation blähen. In der allgemeinen nivellierenden Uniformität des preussischen Systems werden allmählich die Originalseelen wirklich erstickt werden. Der Militäruniformität folgt die Uniformität der Blouse, des sozialdemokratischen Drill-Zuchthauses. Na, Gott sei Dank, wenn die Dichter aussterben, brauchen sie sich auch nicht mehr zu Tode zu ärgern.“

Und in einem Briefe an den Dichter äußert sich derselbe Karl Bleibtreu u. a.: „Diese Gedichte müssen zu dem ersten und letzten gerechnet werden, was überhaupt an Lyrik existiert. Meinem persönlichen Gefühle nach stelle ich künstlerisch die Sachen über unsre größten Lyriker, inhaltlich neben Lenau und Heine.“

Ich ersuche um Angabe des Bedarfes, da ich unverlangt nichts versende.

Mit Hochachtung

München, 10. November 1885.

Otto Heinrichs.

[59980]

500,000

Vierfeldige, auffallend illustrierte Prospekte (vierfarbig sowie eine ganze Seite in der Weihnachtsnummer der „Deutsh. Post“, 8tg. (Kauf. 120,000 ausschließlich unser Inserat zweifarbig), die

neue 1886er Auflage von

Schaubek's

Briefmarken-Album

Sehr. gelungen im Robb-Druck zur Vorbereitung.

[59981] Die

zweite Lieferung der Länderkunde der fünf Erdteile

herausgegeben
von

Alfred Kirchhoff.

erscheint am 25. November 1885.

Ich bitte um Angabe Ihrer Kontinuation.

Leipzig, den 18. November 1885.

G. Freytag.

[59982]



Die neue 1886er Auflage von

Schaubek's

* Quart *
Briefmarken-
* Album *

ersch. Anfang November 1885.

Preise: 7/50, 8/25, 9 u. 13/50 ord.
(cart.) (halbl.) (calico) (Goldschn.)

Gebrüder Senf in Leipzig.



Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur.

[59983]

Eduard Hanslicks neues Werk: Concerte, Componisten und Virtuosen der letzten 15 Jahre.

wird so überaus stark verlangt, daß die erste Auflage, die in diesen Tagen zur Versendung gelangt, durch feste und Barbestellungen vollständig absorbiert wird.

Keine à conditions-Aufträge können daher erst von der

zweiten Auflage,

die gegen Ende des Monats versendungsbereit sein wird, ausgeführt werden.

Eleg. in Halbfranz geb. Exemplare, die nur gegen bar geliefert werden, sind auch durch die Herren Barsortimenter zu beziehen.

Berlin W., Lühnowstr. 113,
den 18. November 1885.

Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur.
Dr. Hermann Paetel.